

THEMA: Korber Seeplatz

Sicherheitsdienst patrouilliert

Firma Bunk aus Schorndorf für drei Monate engagiert, um für Ruhe am Seeplatz und Rewe-Parkplatz zu sorgen

VON UNSERER MITARBEITERIN
SIGRID KRÜGEL

Korb. Damit wieder Ruhe einkehrt am Korber Seeplatz, soll für zunächst drei Monate ein privater Sicherheitsdienst verstärkt Patrouille fahren. Die Polizei sei dazu „aufgrund der schwierigen personellen Situation“ nicht in der Lage, so die Gemeinde.

Runde Tische und Alkoholverbot haben nichts geholfen: Nach wie vor beklagen sich Anwohner am Seeplatz und am Rewe-Parkplatz über nächtliche Ruhestörungen und Vermüllung. Regelmäßig wird die Polizei alarmiert. Regelmäßig führt sie Kontrollen durch. „Aufgrund der schwierigen personellen Situation ist dies jedoch nicht in dem – vor allem vonseiten der Anlieger – gewünschten Umfang möglich“, so die Gemeindeverwaltung. Weshalb Bürgermeister Jochen Müller dem Gemeinderat jetzt vorgeschlagen hat, einen privaten Sicherheitsdienst für zunächst drei Monate mit der Kontrolle zu beauftragen.

Sicherheitsdienst hat keine hoheitlichen Befugnisse

Angebote wurden bereits eingeholt, die Wahl ist auf die Firma Bunk aus Schorndorf gefallen. Sie war bereits am vergangenen Wochenende probeweise im Einsatz. Mit dem Ergebnis ist Bürgermeister Müller zufrieden. „Es gab Jugendliche und junge Erwachsene, die zur Ruhe bewegt werden konnten und in einem Fall hat der Sicherheitsdienst die Polizei gerufen.“ Denn: „Der Sicherheitsdienst hat keine hoheitlichen Befugnisse“, spricht: Die Männer und Frauen dürfen keine Personenkontrollen oder Ähnliches durchführen. Sie können nur „wie jeder von uns“ (Bürgermeister Müller) auf die jungen Leute zugehen und mit ihnen reden. Und – falls diese nicht einsichtig sind



Der Korber Seeplatz bei Nacht: Ein privater Sicherheitsdienst wird hier und am Rewe-Parkplatz in den kommenden drei Monaten nach dem Rechten sehen, hat der Gemeinderat einstimmig beschlossen. Archivbild: Habermann

oder gravierende Vergehen vorliegen – die Polizei alarmieren. Wie dies ja auch am vergangenen Wochenende geschehen sei. „Die hat dann einen Platzverweis erteilt.“

Rund 800 Euro pro Monat kosten die Kontrollen am Wochenende, der Auftrag an die Firma Bunk ist zunächst auf drei Monate befristet. Da im Winter und bei schlechtem Wetter erfahrungsgemäß weniger los ist, können die Kontrollen auch kurzfristig ausgesetzt und im Frühjahr wieder aufgenommen werden. Die Ergebnisse werden dem Gemeinderat berichtet, der dann entscheiden muss, wie's weitergeht.

Einstimmig hat der Korber Gemeinderat diesen Beschluss gefasst und den Schorndorfer Sicherheitsdienst Bunk beauftragt. „Das Unternehmen hat bereits Erfahrung in einem ähnlichen Fall“, so die Verwaltung. Freilich: „Es ist für die Polizei kein Ruhmesblatt, wenn man einen privaten Sicherheitsdienst einführen muss“, meinte Gemeinderat Friedrich Zimmerle, CDU/Freie Wähler.

Mit einem Polizeiposten vor Ort „gäb's diese Probleme nicht“

Auch das Thema Polizeiposten ist am Dienstagabend wieder hochgekocht. 2004 wurde der Polizeiposten in Korb wegen Einsparungen geschlossen. „Ich bin überzeugt, wenn wir den Polizeiposten noch hier hätten, gäb's diese Probleme nicht“, so Martin Zerrer, CDU/Freie Wähler. Der frühere Korber Polizeibeamte Gunther Jäger sei der gleichen Meinung. Zerrers Forderung: Die Gemeinde solle sich an das Land

wenden und ihren Polizeiposten zurückfordern. „Wir sind inzwischen Brennpunkt.“ Auch bestehe die Gefahr, dass die jungen Leute sich durch einen privaten Sicherheitsdienst provoziert fühlen und die Situation weiter eskaliere.

Dass die Polizei tut, was sie kann, betont Bürgermeister Jochen Müller: „Die Polizei war in den Ferien verstärkt vor Ort und hat auch Kontrollen durchgeführt. Es gibt Platzverweise und Blaue Briefe an die Eltern.“ Drei Briefe, weil ihre Sprösslinge die Ruhe gestört haben, wird Müller demnächst verschicken. In einem Fall gib's auch ein Bußgeld, das der Schultes gerne in „gemeinnützige Stunden“ umwandeln möchte. „Wir wollen die Jugendlichen nicht kriminalisieren.“

Die sind laut Gemeinde sowieso nicht das große Problem. „Nach aktuellem Kenntnisstand handelt es sich nicht um Jugendliche, sondern vielmehr um junge Erwachsene, die zum Teil auch von außerhalb Korbs kommen und sich am Seeplatz aufhalten“, so die Verwaltung.

100 Polizisten fehlen

Revierleiter Daub: „Ich kann die Anwohner verstehen“

Ein privater Sicherheitsdienst hat nicht die Qualität eines polizeilichen Einschreitens, sagt Wolfgang Daub, Leiter des Polizeireviers Waiblingen. Aber wenn sich durch dessen Einsatz „die Lage beruhigt“, wäre der Revierleiter alles andere als böse. „Wir werden sehen, wie es sich entwickelt.“ Und: „Es gibt nicht die eine Lösung.“ Fakt sei: „Uns fehlen 100 Beamte bei der Polizeidirektion Waiblingen, die uns eigentlich zustehen. Das tut uns vor allem beim Streifen-dienst weh.“

Blaue Briefe an die Eltern

Die Waiblinger Polizei jedenfalls werde nach wie vor kontrollieren, „wir fahren unser Konzept weiter wie bisher“. Das Thema Seeplatz habe einen „sehr hohen Stellenwert“. Hoffnung setzt Wolfgang Daub zudem in die „Blauen Briefe“, die künftig vom Korber Bürgermeister an die Eltern verschickt werden, wenn ihre Sprösslinge negativ auffallen. Auch die Arbeit des Korber Sozialarbei-

ters Dietmar Neu nennt Daub. „Das läuft sehr gut.“ Vor allem der Stigmatisierung der Korber Jugendlichen habe Neu engagiert entgegengewirkt, denn: „Die Probleme machen nicht die Korber Jugendlichen.“ Sicher gebe es auch hier schwarze Schafe. Doch seien es vor allem junge Erwachsene, die häufig auch von außerhalb nach Korb kommen, wie Bürgermeister Jochen Müller im Gemeinderat festgehalten hat.

Ein zentrales Problem ist laut Daub der Nachtbus, der am Wochenende auch den Seeplatz anfährt. „Da trifft man sich und bleibt auch noch am Seeplatz sitzen.“ Was wiederum die Anwohner nervt, denn leise geht es dabei selten zu. „Ich kann die Anwohner verstehen. Gleichzeitig wollen wir, dass die Bürger den Öffentlichen Personennahverkehr benutzen, statt mit dem Auto zu fahren“, so Daub.

Positiv anzumerken freilich sei: „Wir sind hier in Korb weit von einem Kriminalitätsschwerpunkt entfernt.“ Wenn die Polizei einschreiten muss, handelt es sich zu 90 Prozent um Ordnungswidrigkeiten wie Ruhestörung.

Sie sind keine schwarzen Sheriffs

■ „Wir sind keine schwarzen Sheriffs“, sagt **Tobias Bunk**, Juniorchef der Schorndorfer Sicherheitsfirma Bunk.

■ Das Familienunternehmen mit mehr als **250 Mitarbeitern** arbeitet auch für Kommunen.

■ So hat die **Stadt Weinstadt** die Firma Bunk 2005 aufgrund zahlreicher Einbrüche und Sachbeschädigungen am Bildungszentrum beauftragt, für Ruhe zu sorgen. „Das ging auch relativ schnell“, sagt Tobias Bunk.

■ „Wir gehen **deeskalierend** ran. Wie man in den Wald ruft, schallt es heraus.“

■ „Wir sind **höflich, freundlich und be-**

stimmt. Man spricht die Leute höflich an und bittet sie, leiser zu sein und ihren Müll wegzuräumen.“

■ In **99 Prozent** der Fälle funktioniert das, so Tobias Bunk, „denn eigentlich will niemand Ärger“.

■ An den Wochenenden sollen die Sicherheitsleute künftig in Korb nach dem Rechten sehen und vor allem Präsenz zeigen. „Wir fahren gut sichtbar vor. Wir sind an der **Dienstkleidung** zu erkennen.“ Allein dies wirke oft Wunder.

■ Wer sich am Rewe-Parkplatz oder Seeplatz trifft, will unter sich sein. „Das wird **unbequemer**.“